



# Zeitschrift für Vogelliebhaber, =Züchter und =Händler.

Bestellungen durch jede Buchhandlung sowie jede Postanstalt.

Herausgegeben von  
**Dr. Karl Ruß.**

Preis vierteljährlich 15 Sgr.  
Alle 14 Tage eine Nummer.

I. Jahrgang.

Berlin, den 21. November 1872.

No. 24.

## Inhalt:

Die Brut des Buntfittichs. —  
Ein Frevler an der Natur. —  
Käfig für Nachtigalen u. a. Wurmögel (mit Abbildung). —  
Zur Kenntniß der einheimischen Eulen. —  
Vogelkrankheiten: Schnitt der Würzelbrüse. —  
Thierschutz-Zeitung: Schutz für die Reisetauben; Deutscher  
Thierschutz-Verein in Berlin. —  
Bericht über die Thierversteigerung in Antwerpen. —  
Aus den Vereinen: Die Ausstellung des „Vereins der  
Münchener Vogelfreunde“. —  
Vogelmarkt. — Kauf und Tausch. —  
Bücher- und Schriftenschau. — Briefwechsel.

### Die Brut des Buntfittichs.

(Im Handel Rosella genannt; *Psittacus — Platycercus — eximius*).

Mittheilung des Herrn Photograph Otto Wigand in Zeitz.

Seit einigen Jahren überwintere ich meine Papageien, — sämtlich Australier — in einer Kammer, in welcher Tag und Nacht das Fenster geöffnet bleibt, und lege sie dann im Frühjahr sehr zeitig, wenn möglich schon im Februar in das Vogelhaus im Garten. In der Regel fangen sie dann schon sehr bald an zu nisten und meist auch mit gutem Erfolge.

Im vorigem Herbst erhielt ich von einem Freunde ein Paar Buntfittiche, welche derselbe in Gesellschaft von Nymphen und Wellenpapageien gehalten und auch bereits zum Nisten gebracht hatte. Als ich sie zu meinen übrigen Papageien in den Winterraum brachte, benahmen sie sich daher gegen die ihnen bekannte Gesellschaft, wie auch gegen Rothrumpfpapa-

geien (Singfittich) sehr friedfertig. Als jedoch später noch ein Paar rothe Pennants-Sittiche dazu kamen, war es mit dem Frieden vorbei. Letztere, obgleich bedeutend größer, wurden von den Buntfittichen überall mit solcher Erbitterung verfolgt, daß ich mich, um die Ruhe wiederherzustellen entschließen mußte, die Pennants-Sittiche herauszufangen.

Die Winterkälte schien die Buntfittiche ebenso wenig wie die anderen Papageien zu belästigen. So lange das Wassergefäß nicht eingefroren war, nahmen sie sogar in dem eiskalten Wasser täglich mit sichtlichem Behagen ein Bad und durchnähten dabei das Gefieder ganz gründlich. Die Wellenpapageien hatten sogar während des Winters genistet und mehrere Bruten groß gezogen.

Im Februar brachte ich die ganze Gesellschaft in das Vogelhaus im Garten und es dauerte auch nicht lange, so fühlten sich Nymphen und Singfittiche in dem bekanntem Raume wieder heimisch und suchten ihre alten Nistkästen wieder auf. Doch da waren in ihrer Abwesenheit noch andere, größere Kästen angebracht, und auch diese mußten untersucht werden. Das Weibchen der Singfittiche, welches von jeher die senkrecht hängenden Kästen bevorzugt hatte, schlüpfte bald in den größeren, bald in den ihm seit Jahren bekannten, und auch die Nymphen, welche lieber in den wagerecht hängenden Kästen nisteten, besuchten bald die größeren, bald die kleineren.

## Vogelkrankheiten.

### Schnitt der Würzeldrüse.

Die meisten Vogelfundigen und Züchter verdammen unter allen Umständen die Heilung des Pipses durch irgend eine Operation. Einer derselben drückt sich sogar sehr stark aus und sagt: das Abschneiden der Würzeldrüse sei geradezu Thierquälerei.

Von Herrn Oberlehrer Walter hier, erhielt ich im verflossenen Spätsommer, ein von ihm selbst gezüchtetes Zebrafinken-Männchen. Dasselbe entwickelte sich zu meiner großen Freude sehr schnell und hatte schon im September ein vollständig ausgeprägtes Gefieder. Mitte Oktobers bemerkte ich, daß dieser Vogel nicht mehr so lebhaft als früher war und nur selten den Trompeterton erschallen ließ, zeitweise auch mit rauhem Gefieder theilnamlos in einer Ecke des Bauers saß. Dieser Zustand währte 14 Tage; das Thier ließ mehr und mehr vom Futter ab und badete sich nicht mehr wie früher, täglich zweimal. Eines Morgens bemerkte ich, daß der Zebrafink, den Schnabel in den Federn, völlig theilnamlos geworden. Ich schritt nun zur Operation der Würzeldrüse, die ich an meinen Vögeln und Hühnern bei gleichen Krankheitserscheinungen bereits sehr oft mit dem günstigsten Erfolge ausgeführt hatte. Ich fing den Vogel, der sich ruhig vom Stabe abnehmen ließ und schnitt mit einer scharfen, zu einer derartigen Operation geeigneten, mit der Spitze nach oben gebogenen Scheere die Erhöhung der Würzeldrüse so tief ab, daß auf allen Seiten der Wunde sich ein Blutrand zeigte, dann beneßte ich die Wunde mehrere Mal mit Speichel und setzte das Thier wieder in den Käfig zwischen meine anderen Prachtfinken. Der Vogel war, wie vorher schon, nicht im Stande hoch zu fliegen und blieb in trauriger Stellung eine Stunde sitzen. Nach dieser Zeit fand ich ihn auf dem unteren etwa 5 Zoll vom Boden des Bauers entfernten Stabe, sich den Schnabel pudend. Abends, ungefähr acht Stunden nach dem Schnitt, saß er zwischen den andern Vögeln auf dem obersten Stabe des Bauers. Die andern Morgens vorgeseßte eingequellte Hirse fraß er begierig, ebenso Grünes. Nach einigen Tagen bemerkte ich, daß der Vogel oft mit dem Schnabel nach der wunden Stelle fuhr und sich schüttelte. Am 5. Tage badete er sich aber bereits wieder und zeigte sich in seinen Bewegungen wie im gesunden Zustande. Seitdem ist dieser Vogel ununterbrochen gesund geblieben,

läßt den Trompeterton mehr wie mir lieb ist erschallen und zeichnet sich vor allen andern meiner Vögel durch sein herrliches Gefieder aus.

Sie sagen vielleicht, dieser Fall entscheidet noch nicht; deshalb erzähle ich noch einen zweiten und dritten. Von Herrn Gubera erhielt ich im November ein Tigerfinken-Männchen im vollen Gefieder. Bei demselben stellten sich nach 14 Tagen Krankheitserscheinungen wie bei dem Zebrafink ein. Hier schritt ich nun schon früher zum Schnitt der Würzeldrüse und wieder zeigte sich dadurch der günstigste Erfolg. Bei diesem Vogel habe ich die eigenthümliche Bemerkung gemacht, daß derselbe nach acht Tagen am ganzen Körper, vorzugsweise an der Brust im Gefieder hellaschgrau wurde. Erst jetzt zeigen sich auf den Flügeln einzelne weiße Punkte und die Farbe der Federn an der Brust nimmt einen Anflug von Graugrün an, ähnlich der Färbung der Grahmücke. (Schluß folgt).

### Thierschutz-Beitrag.

\* Bei den Verhandlungen über den internationalen Schutz für Vögel dürfte es sich empfehlen, auch der Reifetaube zu gedenken!

Die Gesetze, welche das Schießen zahmer Tauben, Enten u. dgl. durch sogenannte Jäger verbieten, sollten überall verschärft werden. Ebenso sollte man auch in Deutschland allenthalben Prämien für das Töden der Raubvögel aussetzen, wie das in Belgien geschieht. Robert Pelzer in Rheindt.

Dem „Deutschen Thierschutz-Verein“ in Berlin sind vom Kaiser Korporationsrechte verliehen, so daß derselbe eine nicht unbeträchtliche Erbschaft, welche das Fräulein Julie Henritte Krone ihm zugewendet, in Empfang nehmen und für seine Zwecke verwenden darf. Damit hat dieser Verein zugleich die Rechte einer juristischen Person erhalten, nachdem sein Statut vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg bestätigt worden.

Zugleich sei bemerkt, daß die erste allgemeine Vereins-Versammlung, in welcher Herr Dr. Max Schäfler einen Vortrag „Ueber die ästhetische Bedeutung des Thierschutzes“ halten wird, am 16. Dezember stattfindet.

### Bericht über die Thier-Versteigerung in Antwerpen.

In den Tagen vom 3. bis 4. September versammelten sich, wie in jedem Jahre, auch diesmal die hervorragendsten Thierkundigen, Liebhaber und Händler, um dem öffentlichen meistbietenden Verkauf von Vierfüßlern, Vögeln und Kriechthieren in Antwerpen beizuwohnen. Es waren anwesend die Herren: Dr. Bodinus, Direktor des zoologischen Gartens von Berlin, Dr. Funk, Direktor des zoologischen Gartens von Köln, Dr. Schoepff, Direktor des zoologischen Gartens von Dresden,

Geoffroy de St. Hilaire, Direktor des Jardin d'Acclimation und Renard, Sekretär des Jardin des Plantes von Paris, Van Bemmelen, Direktor aus Rotterdam, Wailand, Direktor aus dem Haag und sämmtliche Herren Direktoren aus Belgien. Ferner waren eingetroffen die Herren Thierhändler C. Reiche aus Alfeld, C. Hagenbeck aus Hamburg, Ch. Samrath, Ch. Rice, Hawkins, Castany, Baker und Leno aus London und Menagerie-Besitzer Pianet. Auch hervorragende Liebhaber, wie die Herren Graf de Beauafort, de Renaisse, Cornely, Orion, Peotoliet, Van der Enick und Moens betheiligten sich bei dieser, wie bei allen früheren Versteigerungen, und außerdem waren noch zahlreiche Stellvertreter englischer und französischer Liebhaber eingetroffen. Herr Direktor Westermann in Amsterdam war durch den Todesfall seines Sohnes am Erscheinen verhindert.

Am ersten Tage wurde zum Verkauf von etwa 1000 Köpfen kleiner Vögel geschritten, unter denen wir besonders grüne und graue Kardinäle, verschiedene Tangaren, Glanzdrosseln, Wachsteln, Tufan's oder Pfefferfresser, Turako's, Flötenvögel, ferner Arara's, Kakadu's und allerlei andere kurz- und langschwänzige Papageien, auch 60 Paar Tauben (Gimpel, Toulouse, Montaubans, Almonds, italienische Hühnerauben u. s. w.) und zahlreiche Hühnerrassen, darunter wiederum besonders bemerkenswerth die schwarzen Kochinchinesen, erwähnen müssen. Am nächsten Tage folgten die Fasanen und größeren Vögel, dann eine bedeutende Anzahl anderer Thiere, besonders großer Vierfüßler. Wir geben am Schluß noch ein Verzeichniß der hervorragendsten und interessantesten verkauften Thiere und erlauben uns zunächst folgende Bemerkungen.

Die Thätigkeit des Herrn **V. Bekemans**, Direktor der Sociétés Royale de Zoologie für den gesammten europäischen und überseeischen Thierhandel ist bekannt und wir freuen uns, darauf hinweisen zu können, daß dieselbe noch immer eine steigende Bedeutung gewinnt und daß namentlich diese öffentlichen Versteigerungen noch alljährlich eine größere Wichtigkeit erlangen. Dies ergibt sich daraus, daß der Versteigerungsbetrag im Jahre 1870 nur 40,750 Frs., im Jahre 1871 dagegen 72,775 Frs. und in diesem Jahre sogar 80,000 betrug. In welcher Weise durch die Einföhrung, besonders der kleinen, vorzugsweise afrikanischen Prachtfinkenarten von Seiten des Herrn Direktors Bekemans die deutsche Vogelliebhaberei gefördert wird, das ergibt sich schon von vornherein aus den in den Arn. 21 und 22 enthaltenen Marktberichten.

Herr Bekemans vereinigt an jedem der beiden Versteigerungstage die Gäste, Kollegen und Genossen zum Gastmahl, an welchem in diesem Jahre vierzig jener Herren in heiterster Laune theilnahmen.

Die Verkaufeliste hat Folgendes ergeben: 1 Rhinoceros wurde erstanden von Herrn Pianet für 10,400 Frs., 1 Gsäbär von Demf. für 1550 Frs.; 1 Löwin von Herrn Dr. Funt für 1550 Frs.; 1 Burchell's Zebra-Männch. von Herrn Direktor Dr. Hammelrath aus Brüssel für 1200 Frs.; 1 desgl. Wbch. von Herrn Geoffroy für 1400 Frs.; 1 Quagga-Wbch. von Herrn Dr. Bodinus für 2000 Frs.; 1 Kanna-Autilopen-Wbch. und 1 dgl. Wbch. von Herrn Geoffroy für 1400 Frs.; 1 Paar Ränguruhs von Demf. für 900 Frs.; 1 Paar Warzenschweine (Phacochoerus) von Demf. für 925 Frs.; 1 Wbch. echter Lady Mutherst-Fasan von Demf. für 1900 Frs.; 1 Wbch. Dreiviertel-Mischblut dgl. Fasan für 1000 Fr. von Herrn Samrath; 1 Wbch. Halbblut dgl. Fasan von Herrn Geoffroy für 950 Frs.; 1 Pärchen Tragopan-Fasane, vorjährige, von Herrn Dr. Bodinus für 1100 Frs.; 1 Paar dgl. diesjährige von Herrn Geoffroy für 725 Frs.; 1 Pärchen Spiegelpfauen (Polyplectron chinquis), vorjährige von Herrn Dr. Bodinus für 1300 Frs.; 1 Wbch. und 2 Wbch. Königsfasane (Phasianus revesii seu veneratus), vorjährige, von Demf. für 750 Frs.; 1 Pärchen dgl. diesjährige von Herrn Dr. Hammelrath für 250 Frs.; 1 Pärchen Ohrenfasane (Crossoptilon auritum), diesjährige, von Herrn Dr. Bodinus für 220 Frs.; 1 Pärchen Balhiser Fasane, vorjährige, von Herrn Geoffroy für 260 Frs.; 1 Pärchen Ewinhoe-Fasane, vorjährige, von Herrn Samrath für 300 Frs.; 1 Pärchen Buntfasane (Ph. versicolor) für 160 Frs.; 1 Pärchen schwarzhalbige Schwäne 1000 Frs. und 1 Pärchen schwarze Schwäne 200 Frs. von verschiedenen Liebhabern; 1 Pärchen Witwen- oder Nonnententen (Dendrocygna viduata) und 1 Paar Herbstenten (D. autumnalis) von Herrn Leno für 155 Frs. und 95 Frs.; verschiedene andere schöne Enten und Gänse, wie Karolinen-, Bahama-, Mandarin-Enten u. dgl. in zahlreichen Pärchen, von mehreren Liebhabern wechselnd von 35, 40, 45, 75, 85, 90 bis 100 Frs. für das Paar; 2 Turako's für 225 Frs., 2 Strauße für 750 und 1000 Frs., 1 Paar Sonnerat's-Hühner und 1 Paar Malajische Hühner (Gallus sonnerati et G. furcatus) für 250 Frs. und 310 Frs., sämmtlich von Herrn Dr. Bodinus.

Auf die geringeren Verkaufsgegenstände, wie die kleineren Vögel und Dergleichen können wir natürlich nicht mehr eingehen, weil uns dies zu weit führen würde.

## Aus den Vereinen.

### Die Ausstellung des „Vereins der Münchener Geflügel- und Vogelkennende.“

Auch bei uns regt sich neuerdings, wie allenthalben durch ganz Deutschland, oder wol richtiger gesagt, in allen civilisirten Ländern, in erfreulicher Weise die Liebhaberei für gefiederte Hausfreunde, für Stuben-, Haus- und Hofvögel.

Bei Gelegenheit der hier veranstalteten großartigen Schauausstellung, welche Erzeugnisse auf allen Gebieten der Landwirthschaft, jedoch nur aus dem engeren Vaterlande Baiern, umfaßte, waren auch die Abtheilungen, welche der „Gefiederten Welt“ zugehörig sind, in verhältnißmäßig bedeutender Weise besetzt. Nach dem V. Abschnitt des Katalogs, umfassend das Geflügel und zwar 1. Hühner, 2. Tauben, 3. in- und ausländische Sing- und Ziervögel haben wir Folgendes zu berichten.

Von Hühnern in zahlreichen Rassen waren vorzüglich schöne Exemplare vorhanden. Den I. Preis erhielten: ein Stamm diesjährige gesperberte Italienische Hühner des Herrn Jg. Friedrich hier; ein St. weiße Paduaner des Herrn Louis Gènes in Augsburg; ein St. weiße englische Zwerghühner des Herrn Benz hier; ein St. diesjährige gelbe Kochinchina-Hühner des Herrn Rudolf hier; ein St. diesjährige gesperberte Prinz Albrecht-Hühner des Herrn Xaver Mühlbauer hier. Den II. Preis erhielten: ein St. schwarze Polands mit weißer Haube des Herrn von Stubenrauch in Freisingen; ein St. Goldbrabanter der Frau Anna Smidbauer in Sünching; ein St. Italienische Hühner des Herrn Delcroix hier; ein St. zweijährige gelbe Kochinchina-Hühner des Herrn Gènes; ein Stamm weißer Seidenhühner des Herrn Z. Herrmann hier; ein St. weißer Strupphühner des Herrn Rudolf; ein St. Goldbantam, ein Dgl. Viktoria-Brabanter und ein Dgl. La Fleche-Hühner des Herrn M. Müller hier. Den III. Preis erhielten: ein St. Goldbantam-Hühner des Herrn M. Müller hier. Se ein St. gelbe Kochinchina-Hühner, im Alter von 1½ Jahr, 4--5 Monat, 3½ Monat und 2 Monat des Herrn Friedrich wurden mit der silbernen Medaille bedacht.

Auch die ziemlich reichhaltige Sammlung von Tauben hatte herrliche Exemplare aufzuweisen. Mit dem I. Preise wurden ausgezeichnet: ein Paar viel farbige Almonds-Tummler des Herrn Max Deigelmayer hier; ein P. schwarze Zümmler und ein P. schwarze Hühnerscheden des Herrn Friedrich hier; ein P. sahle Römertauben des Herrn A. Bayer in Esslingen; ein P. schwarze und ein P. rothe Biberacher-Tauben, ein P. schwarze, weißgestreifte Schwalben, ein P. weißschwänzige, weißgestreifte und ein P. blaßrothe Biberacher-Tauben des Herrn S. Wiedemann in Krumbach; ein P. rothflügelige Lockentauben, ein P. rothe und ein P. blaue weißgestreifte Schwalben und 1 P. gelbe Tronmeltauben des Herrn F. Wahlhammer hier; ein P. rothscheckige Nürnberger Bagbetten des Herrn Helwig; ein Paar gelbscheckige Dgl. des Herrn Ender; ein P. schwarzcheckige Dgl. des Herrn Lettsch; ein P. blauscheckige und ein P. rothscheckige Dgl. des Herrn Abend; ein P. rothscheckige Dgl. des Herrn Frank; ein P. gebedte rothscheckige Dgl. des Herrn Emilius; ein P. einfarbig gelbe Dgl. des Herrn Hartung; ein P. weiße Dgl. des Herrn Riesel.

Zu bemerken ist, daß die Besitzer dieser schönen Nürnberger Bagbetten sämmtlich Mitglieder des „Vereins der Nürnberger Taubenfreunde“ sind. (Schluß folgt.)

Der Bericht über die Vogelausstellung des landwirthschaftlichen Schausfestes der Provinz Westfalen in Hamm kann leider erst in der nächsten No. erscheinen.